

Carl-Louis Klemm

In Memoriam – Carl C. F. GRIEWANK

Wenn man heute in die Tagespresse schaut, dann sind Jubiläen aller Art häufig Gegenstand der Berichterstattung. Aber wer spricht schon von einem Jubiläum eines mecklenburgischen Botanikers, der nur einem kleinen Kreis Interessierter bekannt ist. Ich denke an Carl Casper Friedrich GRIEWANK, an dessen 100. Todestag wir im Jahre 1972 hätten erinnern können und dessen 200. Geburtstag im Jahre 1995 bevorsteht.

Wer war Carl C. F. GRIEWANK und warum sollen ihm hier diese Zeilen gewidmet werden? Carl C. F. GRIEWANK gehörte zu den Botanikern in Mecklenburg, die als Lokalfloristen das bis dahin noch recht unerforschte Mecklenburg durchstreiften. Wir betrachten gerade ihn als den botanischen Wegbereiter für den Teil Mecklenburgs, mit dem ich mich fast 100 Jahre später floristisch beschäftigte.

Die beiden Arbeiten GRIEWANKs über die Pflanzen im Klützer Ort, die 1947 erschienen und die botanischen Mitteilungen als Nachtrag aus dem Jahre 1954 sind die beiden ersten und einzigen grundlegenden Veröffentlichungen aus diesem Raum zwischen Rostock und Lübeck. Während um Rostock und Lübeck eigentlich immer rege floristisch gearbeitet wurde, blieb das dazwischen liegende Gebiet relativ unbeachtet. Erst GRIEWANK beschäftigte sich in der Mitte des vorigen Jahrhunderts näher mit der Flora dieses Gebietes. GRIEWANK gehört wie BOLL, DETHARDING, BROCKMÜLLER, WREDOW, TIMM oder MARSSON zu den eigentlichen Begründern unserer mecklenburgischen Botanik. Es gibt heute kaum eine Lokalfloora, die nicht von den Erkenntnissen dieser botanischen Altmeister profitiert oder in ihren Literaturteilen einen dieser Namen zitiert.

Beim Studium alter Jahrgänge des „Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg“, dem Publikationsorgan aller naturwissenschaftlich Interessierten bis zum heutigen Tage, finden wir im Jahresband 1873 nach dem Tode GRIEWANKs einen Nekrolog, der leider keinen Verfasser aufführt. Dieser Nachruf wäre es wert, fast wörtlich veröffentlicht zu werden.

Carl Casper Friedrich GRIEWANK wurde am 20. Dezember 1795 in Wismar*) geboren. Sein Vater war dort Konrektor an der großen Stadtschule. GRIEWANK besuchte das Gymnasium in Wismar und studierte darauf Theologie in Rostock und Göttingen. Er war dann als Hauslehrer tätig und wurde am 9. August 1820 am Schullehrerseminar in Ludwigslust als Kollaborateur (= Mitarbeiter, Hilfslehrer), später 1824 als Inspektor der Anstalt angestellt, außerdem war er als Hilfsprediger bei der Hofgemeinde tätig.

Hier in Ludwigslust herrschte rege botanische Tätigkeit. Durch die floristischen Aktivitäten einiger Ludwigsluster Bürger wurde in ihm die Freude an der Botanik erweckt. Er nahm an vielen Exkursionen teil, die ihn in die Ludwigsluster und Grabower Umgebung und bis an die Elbe hinab führten. Er entdeckte hier auf Exkursionen – auch zusammen mit seinem Bruder – Pflanzenarten, die neu für Mecklenburg waren. Er fand z. B. *Cnidium dubium* (SCHKUHR) THELL. – die Sumpf-Brenndolde, die im Gebiet die Nordgrenze erreicht und eigentlich nur im Elbe-Lewitz-Raum zu finden ist, er fand hier weiterhin *Senecio fluviatilis* WALLR. – das Fluß-Greiskraut, eine Stromtalpflanze, die hier im Elbtal natürlich vorkommt, was gleichfalls für *Cuscuta lupuliformis* KROCKER – die Baum-Seide – oder für *Leonurus marrubiastrum* L. – der Katzen-schwanz – zutrifft.

GRIEWANK hatte engen Kontakt mit dem bereits erwähnten Rostocker Arzt und Botaniker DETHARDING, der bis zu dessen Tod erhalten blieb. Am 1. März 1829 wurde GRIEWANK Pastor in Dassow und am 5. Januar 1857 Präpositus des Klützer Zirkels. Hier im „Klützer Winkel“ widmete er sich mit großer Intensität der bis dahin völlig unbekanntes Flora. Er konnte jetzt seine Ludwigsluster Kenntnisse erfolgreich anwenden. Anfangs allein, später auch mit seinem Amtskollegen WILLEBRAND, der ebenfalls ein begeisterter Botaniker war, durchstreifte er nicht nur den Klützer Ort, sondern dehnte seine Exkursionen bis zur Ostseeküste und bis Wismar, Insel Poel, Rehna, Ratzeburg, Lübeck und bis in das benachbarte Schleswig-Holstein aus. Auch sein Sohn, der spätere Medizinalrat Dr. G. GRIEWANK in Bützow – er schrieb 1856 seine Dissertation mit

*) bei BOLL, E.: Flora von Mecklenburg, Archiv 14, 1860, S. 155/156 wird als Geburtsort Conow bei Ludwigslust angegeben. Richtig ist jedoch sicher Wismar. Diese Angabe ist sowohl im o. g. Nekrolog (Anonymus: Archiv 26, 1873, S. 120/122), als auch in der Familienchronik der Familie GRIEWANK nachzulesen. Letztere Informationen stammen von Frau GAEDT, Bützow, der Urenkelin C. C. F. GRIEWANKs, was freundlicherweise von Frau Christiane FLADE, Bützow, vermittelt wurde. Beiden Damen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

dem Thema „Kritische Studien zur Flora Mecklenburgs“ und 1873 eine botanische Arbeit über „Die Halbinsel Wustrow“ — begleitete ihn manchmal auf seinen Exkursionen. In dieser Dassower Zeit entstanden auch die beiden Arbeiten, die wir eingangs bereits erwähnten. Es ist hier noch zu ergänzen, daß er sich neben seinen botanischen Aktivitäten aus Liebhaberei mit dem Einsammeln von fossilen Versteinerungen im Dassower Umfeld beschäftigte. Leider, schreibt BOLL, hat er den größten Teil seiner Aufsammlungen nicht bestimmt oder keinen Fundort angegeben.

GRIEWANK war Mitglied des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg und stand mit vielen weiteren bekannten Botanikern wie BOLL, BETCKE oder WÜSTNEY in lebhaftem Briefwechsel.

Carl C. F. GRIEWANK war eine etwas zarte, stille und häufig kränkelnde Natur und reiste öfter zur Kur nach Karlsbad.

Seit 1857 wurde seine Gesundheit zusehends labiler und damit schwand auch seine botanische Aktivität. 1870 ernannte ihn der Mecklenburgische Großherzog zum Kirchenrat. 1872 emeritierte er und starb am 7. August desselben Jahres in Dassow.

Nachzutragen wäre noch, daß C. C. F. GRIEWANK zweimal verheiratet war. In der 1. Ehe, geschlossen am 24. Juli 1825, mit Maria Magdalena SCHWABE und in der 2. Ehe am 10. November 1846 mit Friederike Dorothea HAMEL.

GRIEWANK veröffentlichte folgende Arbeiten:

- | | |
|---|---|
| Zur Pflanzenkunde Mecklenburgs | Freimüth. Abdbl. 1839,
Beil. zu Nr. 1084 |
| Verzeichnis der im Klützer Ort
vorkommenden selteneren Pflanzen
Meklenburgs | 1847, Archiv I, S. 18 ff. |
| Über <i>Lepturus incurvatus</i> TRIN.
auf dem Priwal | 1851, Archiv V, S. 159 ff. |
| Nachtrag zu den Pflanzen des
Klützer Orts | 1854, Archiv VIII, S. 178 ff. |
| Über <i>Senecio nemorensis</i> und
<i>saracenicus</i> | 1854, Archiv VIII, S. 185 |

Lokalfloristen wie GRIEWANK waren mit Leib und Seele Botaniker und kamen aus den verschiedensten Berufen. Das war damals so, das ist auch heute noch so. Die Botanischen Institute unserer Universitäten könnten auf die fleißige Mitarbeit dieser „Ortsbotaniker“ niemals verzichten. Sie sind es, die in mühevoller Kleinarbeit jahraus, jahrein, ja,

mitunter ein ganzes Leben lang, jeden Quadratmeter ihres Heimatareals ablaufen und floristisch kennen.

Der 1847 gegründete Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg existiert längst nicht mehr, er hat heute in der Floristischen Arbeitsgemeinschaft in Mecklenburg in der Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR seine würdige Fortsetzung gefunden.

Heute sind viele junge interessierte Leute der Botanik zugetan und wandeln auf den Spuren BOLLs, MARSSONs oder GRIEWANKs. Es ist eine Freude zu sehen, wie es auf den Mecklenburgischen Floristentreffen oder Kartierungswochen von Mal zu Mal mehr werden. Diese jungen Leute sind die echten Garanten dafür, die heimatische Flora weiter zu erforschen und vor Schäden zu bewahren.

Verfasser: PhR Dr. Carl-Louis Klemm
August-Bebel-Str. 42
Grevesmühlen
DDR-2420